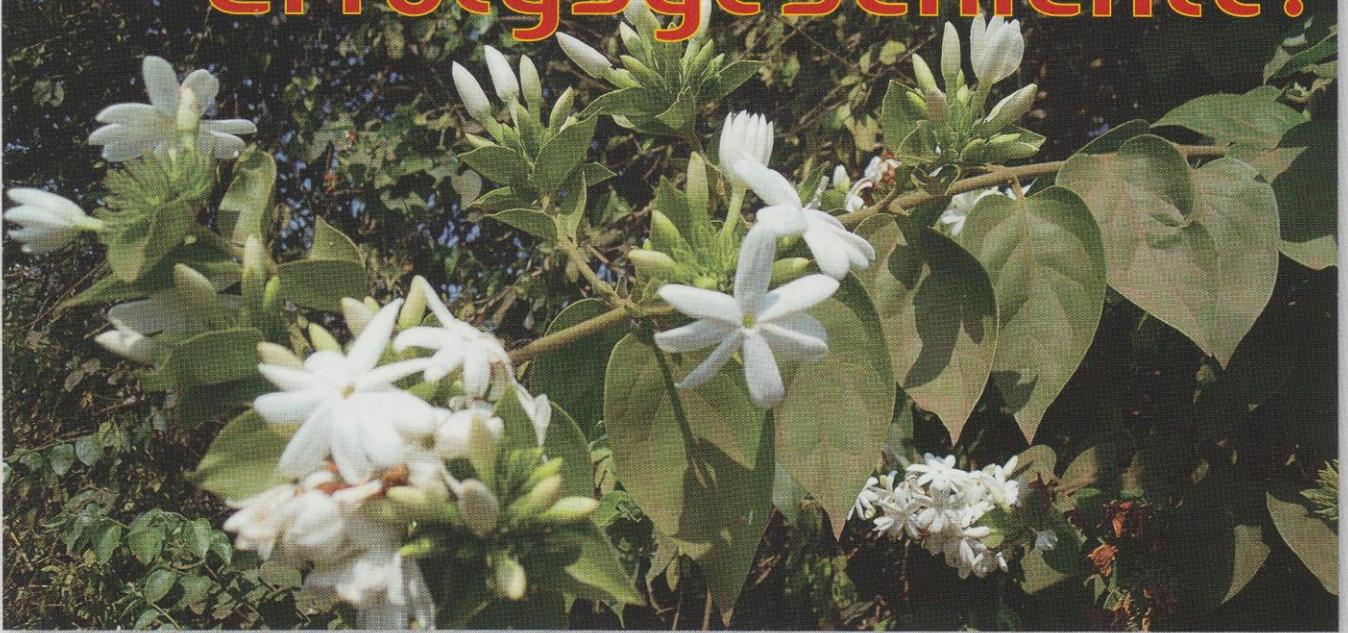


Eine Erfolgsgeschichte!



Begonnen hat diese Geschichte vor ca. 11 Jahren. Meine Tochter Maria absolvierte nach dem Abitur ein soziales Jahr als »Missionarin auf Zeit« in Malawi – einem Binnenstaat, der in Südafrika liegt.

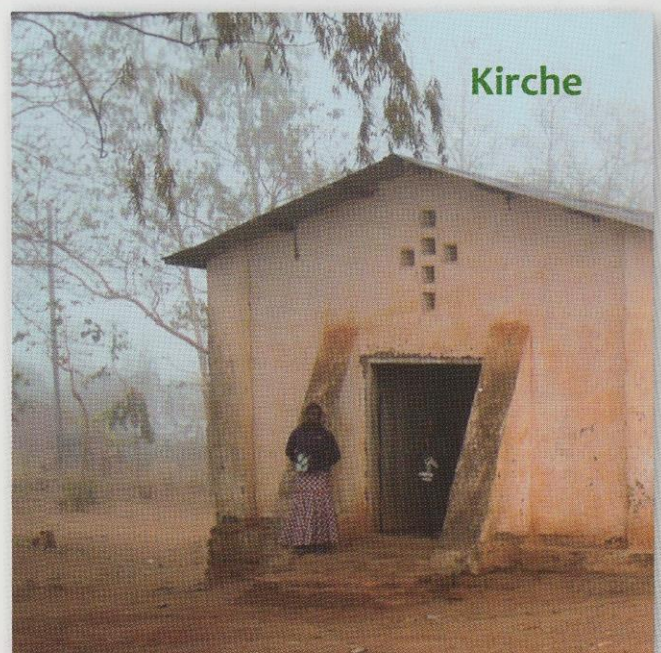
Ihr Arbeitsgebiet war der Aufbau einer Schule für Kinder, welche sowohl taub, als auch blind sind. Es fiel uns schwer, sie loszulassen, aber nach einem Jahr kehrte sie Gott sei Dank gesund wieder zurück.

Vor 2½ Jahren nun wollte meine Tochter »alte Freunde« in Malawi besuchen. Mit ein paar Freunden begleitete ich sie bei dieser Reise. Im Mutterhaus der dortigen Schwestern fanden gerade Besinnungstage für junge Frauen statt, die in das Kloster eintreten wollten. Ich traute meinen Augen nicht, in der Frühmesse waren 78 junge Frauen anwesend. Ich stellte den verantwort-

lichen Schwestern die Frage: »Was macht ihr, wenn auch nur die Hälfte der jungen Frauen den Eintritt in das Kloster ernst meint?«

Sie sagten: »Das ist ein Problem, so viele können wir nicht aufnehmen.«

Da zeigte eine alte Schwester auf mich und sagte in der Landessprache:





Schwestern- und Seminarhaus

»Du baust uns ein Haus!«. Ich reagierte irgendwie, worauf meine Tochter sagte:

»Papa, weißt du, was du jetzt versprochen hast? Du baust ihnen ein Haus!«

Fortan betrachtete ich dies als meine Aufgabe.

Da ich als Diakon im kirchlichen Bereich mitarbeite, habe ich mir vorgenommen, diese Aufgabe anzunehmen und Spenden zu sammeln für eine neue Schwesternunterkunft. In Pfarrsälen und Wirtshäusern zeigte ich Bilder von Afrika und erzählte von der Arbeit dieses Klosters, mit



Maisanbau



Bodenbearbeitung mit der selbstgefertigten Harke

der Bitte um eine Spende für einen Anbau.

Da ich von einzelnen Personen auch größere Geldbeträge bekommen habe, konnte dieses Haus im Sommer letzten Jahres fertiggestellt werden.

Mit meiner Tochter durfte ich nochmals nach Malawi fliegen und das neue Haus besichtigen. Die Dankbarkeit der Schwestern war sehr groß. Sie tanzten und sangen für uns. Die Schwestern, welche für unsere Verhältnisse nur das Nötigste zum Leben haben, strahlen sehr viel Lebensfreude aus.

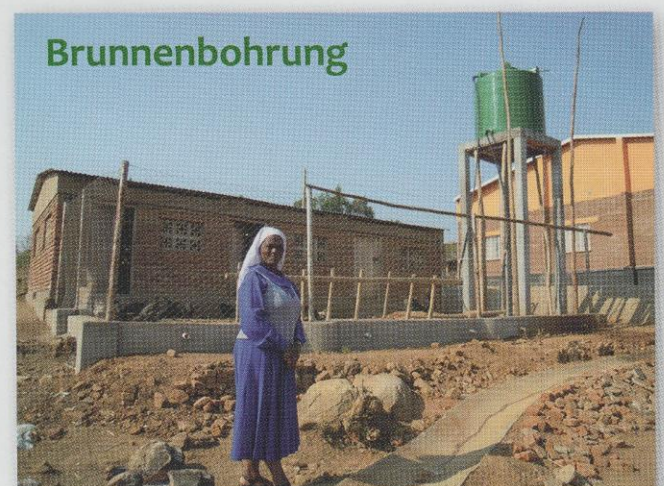
In diesem Haus wohnen jetzt 14 Novizinnen und die Novizen Meisterin. Im Notfall können auch Doppelzimmer eingerichtet werden, wo dann 28 junge Schwestern darin leben können. Auch ein neuer Brunnen konnte finanziert werden. Der dortige Wassertank speist einen öffentlich zugänglichen Wasserhahn auch für die arme Bevölkerung der Umgebung.



Brennholztransport

Vor einem Jahr verursachte ein großes Hochwasser sehr viel Not. Wir konnten in dieser Zeit 332 Familien mit Lebensmitteln, Decken, Tellern und Bechern versorgen. Auch Hochwasserschäden im Kloster wurden wieder beseitigt.

25 Aids-Waisenkinder, welche im Klosterbereich leben, wurden erstmals mit Matratzen und Bettwäsche ausgestattet. Zusätzlich konnten 52 Babys, deren Mütter bei der Geburt starben, für ein Jahr mit Milchpulver versorgt werden. Während meines Besuchs der Gehörlosen-Blinden-Schule konnte ich an den Fenstern neue Mosquito-Fliegengitter anbringen.



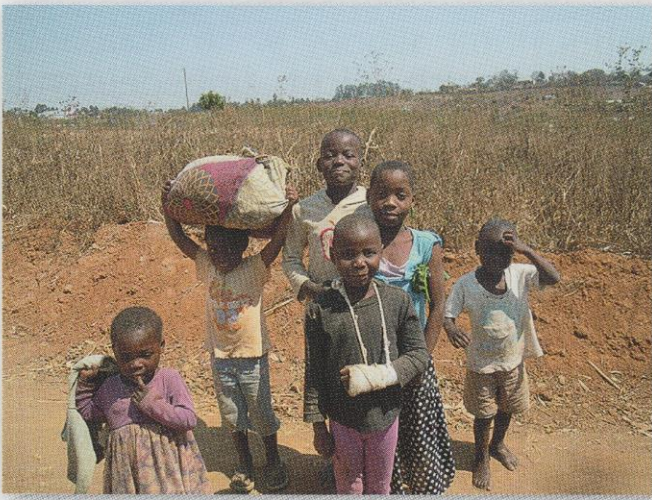
Brunnenbohrung

Anheizen des Brennofens



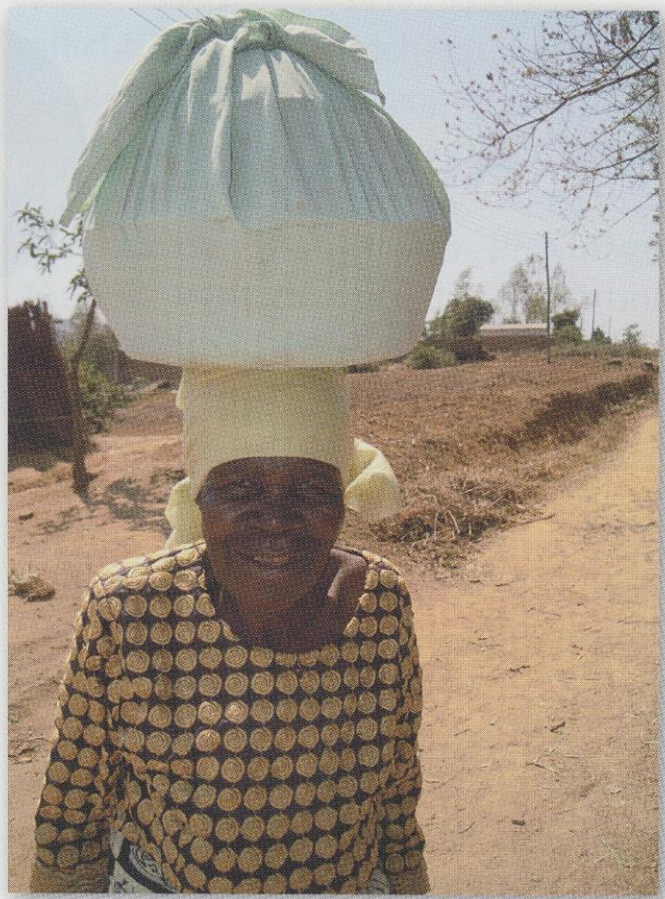
In Zukunft stehen neue Pläne im Kloster an:

Das malawische Mutterhaus und das Gehörlosen-Blindenzentrum befinden sich im Süden des Landes.



Aidswaisen

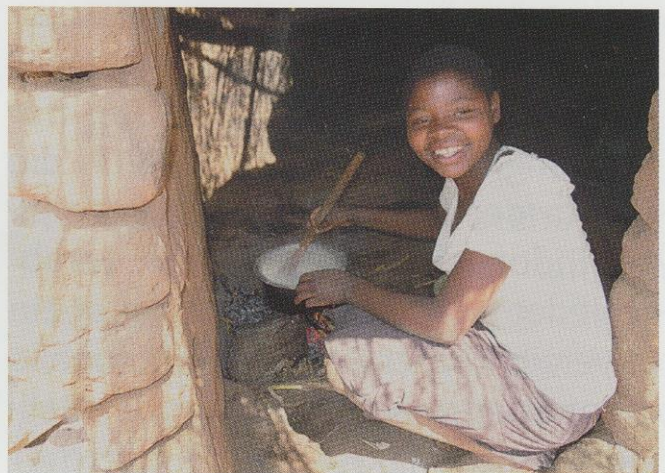
Nun will der Orden auch im Norden ein solches Zentrum errichten, was vom dortigen Bischof bereits genehmigt wurde. Inzwischen hat man 20 Hektar Land gekauft, wo im Herbst Mais, Sojabohnen, Erdnüsse und Kuh-Bohnen angebaut werden, mit der Hoffnung auf eine gute Ernte. Die Schulleiterin, Schwester M. Emma, ist gerade dabei, mit Bau-firmen zu verhandeln und Pläne zu erstellen. Wenn die Regenzeit zu Ende ist, soll mit dem Bau des neuen



Auf dem Weg zum Markt

Gehörlosen-Blinden-Zentrums begonnen werden. Es geht also nur noch um die Finanzierung. So hoffen wir weiterhin, dass unser Bemühen um geneigte und eifrige Wohltäter von Erfolg belohnt wird!

Alois Held
Abt-Sartor-Str. 4
86470 Thannhausen



Kochen auf dem Dreifuß